

Calwer Wochenblatt

№ 6. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 16. Januar 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst in
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

der an der Nagold gelegenen Gemeinden werden auf den Ministerial-Erlass vom 5. ds. Mts., betr. Vorkehrungen in Beziehung auf den Eisgang, Min.-Amtsblatt Nr. 1, zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, 12. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Jahresberichte, betr. den Notlauf der Schweine, in Bälde hierher vorzulegen (vgl. Min.-A.-Bl. 1891 S. 237).

Calw, 13. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Die Gemeindebehörden

werden an unverzügliche Vorlage der Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über Regiebauarbeiten pro ult. Dezember 1893 erinnert.

Calw, den 13. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die Fleischschauregister spätestens bis 20. ds. Mts. hierher vorzulegen (vergl. Min.-A.-Bl. 1887 S. 45 f.).

Calw, den 13. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden gemäß § 16 der Min.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtsch. Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) aufgefordert, die Katasternachweisungen für das Jahr 1893 nach Vorschrift des § 17 der genannten Ministerial-Verfügung und unter Benützung des Formulars G alsbald aufzustellen und solche nebst Beilagen (B-F)

spätestens bis 1. Februar d. Js.

an das Oberamt einzusenden.

Calw, 13. Jan. 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. In der Stempelsteuerkommission des Reichstags stellte der Abg. Leuz den Antrag die Frachtbrieftsteuerung fallen zu lassen, die Quittungssteuer bei dem Betrage von 50 M beginnen zu lassen und sie mit 10 S für je 500 M zu berechnen. Die Börsensteuer soll bei Geschäften in Geldsachen 10 S und bei anderen Geschäften 50 S bei 1000 M Umsatz betragen.

Berlin, 12. Jan. Die Anarchisten König und Hildebrandt sind verhaftet worden. In einer von 100 Personen besuchten Versammlung wurde behauptet, diese Verhaftung sei auf den Reichstagsabgeordneten Bock zurückzuführen, weil er König und Hildebrandt als die Aufwiegler im Schuhmacher-Ausstand bezeichnet habe. Dem Abg. Bock wurde in einem Beschluß das Recht abgesprochen, sich noch weiter „Volksvertreter“ zu nennen.

Berlin, 12. Jan. (Deutscher Reichstag.) Ohne weitere Debatte wird in 3. Lesung das Uebereinkommen der internationalen Dresdner Sanitätskonferenz genehmigt. Hierauf folgt die Fortsetzung der Beratung über die Tabaksteuer. Der badische Bundesratsbevollmächtigte Jagemann gibt die Erklärung ab, daß Baden der Vorlage zugestimmt habe. Redner vertritt sehr energisch den Standpunkt der verbündeten Regierungen und spricht dann die Erwartung aus, daß es doch noch zu einem Ausgleich kommen werde. Die Behauptung, daß die Vorlage von den badischen Tabakpflanzern allgemein verurteilt werde, sei falsch; ebenso sei die Schwarzmalerei in Betreff des Consumrückganges übertrieben. Er polemisiert sodann gegen die Ausführungen Bassermanns und sucht dieselben im Einzelnen zu widerlegen. Frese-Bremen (Freis. Ver.) hebt die schädlichen Folgen im Falle der Gesehwerdung hervor. Die Tabaksteuer werde den Konsum zurückdrängen, die Arbeitslosigkeit vermehren, die Industrie schädigen. Es werde der Regierung nicht gelingen, die erhofften Summen aus dem Tabak herauszupressen. Redner wendet sich sehr scharf gegen den Freiherrn v. Stumm, der gestern das Monopol in Vorschlag brachte und giebt die Erklärung ab, seine Parteifreunde würden die Vorlage ablehnen. Der elsass-lothringische Unterstaatssekretär v. Schraut spricht für die Regierungsvorlage, welche namentlich das Interesse der Tabakbauern vertrete. Ein Consumrückgang werde wohl kaum eintreten. Gescher (kons.) erklärt, daß die Mehrzahl seiner Parteifreunde der Vorlage sympathisch gegenüber ständen, wenn sie auch nicht in allen Punkten der Vorlage mit der Regierung übereinstimmten. — Meißner (Soz.) polemisiert gegen die Tabaksteuer.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vaterlandsverrat.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

Der schöne, lebenswürdige Stiefbruder hatte ihm im eigentlichen Sinne sein Leben verdorben, und Günther hätte nicht ein Mensch mit menschlichem Empfinden sein müssen, wenn ihn nicht in dieser Nacht ein tiefer und unversöhnlicher Groll gegen den Abwesenden erfüllt hätte. Er hatte die Wahrheit gesprochen, als er sagte, daß der Verlust des Geldes an und für sich wenig Schmerzliches für ihn habe; aber die Gewißheit, daß sein Vater um dieses verhätschelten Lieblingsöhnchens willen nun ebenfalls zum Diebe geworden war, schnitt ihm wie mit scharfen Messern in die Seele.

Noch immer stand er auf seinem Platz am Fenster, als der junge Tag mit fahlem Grau über den Dächern heraufzudämmern begann. Mit einem schweren Seufzer trat er endlich in das Zimmer zurück und kleidete sich langsam an, denn er hätte auf seinem Lager den erquickenden Schlummer doch nicht mehr gefunden, wie schwer auch die Lider auf seine brennenden Augen drückten. Noch lag die Riesenstadt in tiefem nächtigen Schweigen als er, fertig zum Ausgehen gekleidet, einen vorsichtigen Blick in das Zimmer des Vaters warf.

Gottfried Harmening schlief fest und ruhig. Unter dem grauen Schnurrbart war sogar etwas wie ein heiteres Lächeln. Um Günthers Mundwinkel aber zuckte es bitter, als er sich behutsam wieder zurückzog, um den Schlummer des alten Mannes nicht zu stören.

Auf den Fußspitzen verließ er die Wohnung und begann wie am verflohenen Abend planlos in den Straßen umher zu wandern. Das Herz war ihm zum Sterben schwer und das Dasein dünkte ihn so öd und trübe, daß er es bereitwillig hingegen

haben würde, wenn sich ihm die Möglichkeit geboten hätte, es für eine große Sache zu opfern. Er hatte Erna, die er mit der ganzen Kraft eines starken Herzens geliebt, und den Vater, den er noch immer mit inniger Sohneszärtlichkeit verehrt hatte, fast in der nämlichen Stunde verloren. Er kam sich selber tausendmal ärmer vor als der ärmste Bettler, und was ihm trotz dieser trostlosen Stimmung die Kraft gab, in das melancholische Einerlei seines Dienstes zurückzukehren, war einzig das Bewußtsein der Pflicht, für denjenigen weiter zu leben, der ihn verraten hatte.

Mit schwerem Kopf und zerschlagenen Gliedern kam er am Nachmittag, als die Büreaustunden zu Ende waren, nach Hause. Auf der Treppe begegnete er dem kleinen Musiker in seinem mächtigen Filzhut und seinem genialischen Künstlermantel. Schon auf den ersten Blick verriet sich ihm Fritz Heimerdingers außerordentliche Erregung.

„Wissen Sie es denn bereits, Harmening? — Haben Sie das Unmögliche vernommen? — Sie ist fort — auf immer — auf Nimmerwiederkehr! Und oben bei uns sieht es aus, als ob sie die Sonne mit sich genommen hätte.“

Zwar hatte Günther gehofft, Erna noch einmal zu sehen; aber er wurde durch die Mitteilung des kleinen Verwachsenen nichtsdestoweniger kaum überrascht. „So ist Fräulein Wellhof schon abgereist?“ fragte er nur, und seine Stimme klang ganz ruhig. „Ich war allerdings darauf gefaßt, denn sie hat mir gestern davon gesprochen.“

Fritz Heimerdinger sah ihn mit fast beleidigter Miene an.

„Und das sagen Sie so gelassen, als handelte sich's um die gleichgültigste Sache von der Welt? — Ja, sind Sie ihr denn nicht ebenso gut gewesen wie wir?“

„Ich glaube wohl, aber ich mache ihr trotzdem keinen Vorwurf daraus, daß sie gegangen ist. Sie ist ausgezogen, um das Glück zu suchen, und ich denke, sie hatte ein Recht dazu. Denn von uns Dreien wäre ja doch keiner im Stande gewesen, es ihr zu geben.“

richt.
nächst
einen Kurs
zu eröffnen.
fönlischen Auf-
niederzulegen.
vollst
runner,
landslehrer.
eche
Zafmann.
ntter,
peisefett zum
t
aager.
arn
näueln,
enfaden
rauffer,
affe.
rabella,
mittel, welches
t und absolut
M. 1.50, vor-
er.
ge
akmann.
rend zu haben
Fr. Haas.
h
er Necker.
b. Verk. v.
a. Priv. u.
gef. Wilh.
rg.
Gnz.
er, 1 Jahr 4
alter Simmen-
arren
st erteilt
r 3. Dhsen.
ugsquelle für
gewasene, echt
n.
ahn. (nicht unter
rn der Pfund für
1 M. 25 Pfg.;
1 M. 60 Pfg.;
2 M. 50 Pfg.;
3 M., 3 M.
Pfg. u. 5 M.;
zdammen sehr
z 3 M. Wer-
bei Betragen von
— Etwa Nicht-
bereitswilligst
Herford i. Westf.

Berlin, 13. Jan. (Deutscher Reichstag.) Das Handelsprovisorium mit Spanien wird in dritter Lesung angenommen. Hierauf folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Tabaksteuervorlage. Kommerzienrat Clemm-Speyer (ntl.) vertritt die Ansicht, daß die Vorlage dem Tabakbau viele Vorteile bringe, trotzdem keine Erhöhung des Tabakzolls beabsichtigt sei. Mit Freuden zu begrüßen wäre der Fortfall der Inlandsteuer. Unannehmbar sei die unverhältnismäßig hohe Besteuerung des Rauchtobaks. Die Agitation der Tabakfabrikanten habe vielfach zu unverantwortlichen Ubertreibungen geführt. Im Falle, daß die Vorlage nicht Gesetz werde, beabsichtigt er um eine Erhöhung des Zolls um 60 Mark einzukommen. Redner beantragt schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission. Stadtverordneter Friß Schneider-Nordhausen (fr. V.) findet, daß die neue Steuer in sich die Nachteile der Wertsteuer und der Fabriksteuer vereinige. Ein Konsumrückgang müsse mit Bestimmtheit erwartet werden und dann würden mindestens 26 000 Arbeiter ihr Brod verlieren. Selbstverständlich sei es, daß die mit der Tabakindustrie in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Gewerbe ebenso Schaden erleiden würden. Der bayerische Finanzminister Riedel ist der Ansicht, daß ein Konsumrückgang nicht eintreten werde, weil das Rauchen eine Gewohnheit und ein Bedürfnis geworden. Bei Ablehnung der Steuerreform müsse man durch Matrikularbeiträge die erforderlichen Summen zu decken suchen, wodurch gerade auch die Kreise recht fühlbar belastet werden, die man jetzt zu schonen gedenkt. Hammerstein (Agrar.) polemisiert gegen die Vorlage, ebenso Böckel (Antif.) Der Letztere zieht sich einen Ordnungsruf vom Präsidenten durch die Behauptung zu: Der Reichskanzler habe nicht seine Versprechungen gehalten und nicht wie ein Ehrenmann gehandelt. (Montag Fortsetzung der Tabaksteuerlesung).

Tages-Neuigkeiten.

Calw. (Ggfdt.) Die anhaltend trockene und frostige Witterung hat allmählich einen so niederen Quellenstand herbeigeführt, daß es nicht mehr möglich ist, die Einwohner für ihre gewerblichen und Haushaltungsbedürfnisse so ausgiebig mit Wasser zu versorgen, wie dies seither der Fall war. Um für den Fall einer Feuersbrunst und für die notwendigsten Bedürfnisse einen Wasservorrat zu haben, ist es unabwendbare Verpflichtung eines jeden Wasserabonnenten die größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch eintreten lassen. Wenn der Appell an den Gemeinsinn der Einwohner nicht den nötigen Erfolg hätte oder wenn die Quellen noch weiter nachlassen würden, dann wäre es unausbleiblich, daß eine Reihe von Hausleitungen abgestellt und der Bezug des Wassers für gewerbliche Zwecke auf die Ragold verwiesen werden müßte. Es ist zu bedenken, daß eine große Anzahl von Gemeinden gegenwärtig das Wasser auf große Entfernungen führen lassen müssen und daß da und

dort der einzelnen Haushaltung pr. Tag einige Kübel Wasser zugeteilt werden, mit welchen sie reichen muß, es kann deshalb auch uns nicht erspart bleiben, daß wir uns Einschränkungen auferlegen, so lange es unabweislich notwendig ist.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Königliche Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 12. Januar d. J. die Wahl des Gemeinderats und Gemeindepflegers Michael Keppler von Nöthenbach, Dtl. Calw, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Leonberg, 10. Jan. In Höfingen wurde heute der 48 Jahre alte Schreiner Widmeier unter sehr zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. In voriger Woche ging ihm ein sogenannter Spreißen unter den Daumennagel, wodurch eine Blutvergiftung entstand, welche den braven Mann rasch hinwegraffte. Derselbe kam aus dem 70er Krieg unversehrt nach Haus, und nun ist eine anfänglich unbedeutende Verletzung die Ursache seines jähen Todes.

Stuttgart, 12. Jan. Bei der Beisetzung der Leiche des Grafen Taubenheim hat S. M. der König, als er den Handschuh abzog um dem Entschlafenen die letzte Ehre durch Niederlegung eines Tannenreises zu erweisen, einen Ring mit blauem Stein verloren. Derselbe wurde nun von einem schulpflichtigen Mädchen gefunden. Dasselbe durfte den Ring Sr. Majestät persönlich überbringen und erhielt einen Finderlohn von 40 M.

Stuttgart, 13. Jan. Einem hinterlassenen Besuch des Grafen von Taubenheim an Se. Maj. den König entsprechend, hat, wie der „Schw. M.“ mitteilt, der König gestattet, daß die in der k. Schloßkapellengruft beigesetzten Ueberreste der Gemahlin des Grafen Taubenheim, geb. Gräfin Marie von Württemberg, nach dem Pragsfriedhofe überführt werden dürfen. Für diesen Zweck hat Graf Taubenheim zu seinen Lebzeiten 3 Plätze für ein Familiengrab auf dem Pragsfriedhofe erworben, denn er selbst auch für seine Begräbnisstätte auserwählt hatte. Die Ueberführung wird zu geeigneter Zeit stattfinden.

Stuttgart, 13. Jan. Der Orientschnellzug stieß bei Asperg auf einen Güterzug. Personen sind nicht verletzt; der Sachschaden ist beträchtlich.

Oppenau, 11. Jan. Das erst 5 Jahre alte Töchterchen des hiesigen Tagelöhners Hoferer kam vorgestern auf eine schreckliche Weise um's Leben. Das Kind war bei seiner schwer kranken Tante allein im Zimmer und machte sich an dem Ofen zu schaffen. Der Ofen war vermutlich voll Sägemehl gesteckt, wodurch das Feuer, Luft suchend, eine kleine Explosion verursachte, und dem armen Kinde sofort die Kleider in Brand setzte. Auf die Hilferufe der kranken Frau war zwar sogleich Hilfe zur Stelle, allein das Kind war schon so sehr verbrannt, daß es nach 10stündigem qualvollem Leiden starb.

Von der Alb, 11. Jan. Infolge der geringen Niederschläge ist in der vierten Abwässer-

ungsgruppe das Betriebswasser derart zurückgegangen, daß die Maschine das für die Gruppe nötige Wasser nicht mehr bewältigen kann. Die Hausleitungen mußten daher geschlossen werden, um auch den höher gelegenen Orten der Gruppe Wasser verschaffen zu können. Das Wasser wird täglich einmal ausgeteilt. Für das Vieh muß dasselbe in den Hülben geholt werden. Andere Gruppen haben, um derartigen Kalamitäten vorzubeugen, eine Dampfmaschine beschafft.

Spaichingen, 12. Jan. Heute früh 1/2 6 Uhr brannte in dem benachbarten Denklingen ein großes, von 3 Familien bewohntes Bauernhaus im sog. oberen Dorf vollständig nieder. Außer der gesamten Fahrnis und den Futtermitteln der Bewohner, welche übrigens entsprechend versichert sind, wurden auch mehrere Schweine und Ziegen ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf ca. 8000 M. Fremde Feuerwehren waren, da Windstille herrschte und trotz der starken Kälte die Wasserleitung trefflich funktionierte, nicht zu Hilfe gerufen worden.

Gammertingen, 11. Jan. Das neue Jahr läßt sich bis jetzt nicht gut an, indem dasselbe nicht nur verschiedene Krankheiten gebracht, sondern auch schon mehrere Unfälle vorgekommen sind. So herrscht hierorts die Influenza in so starkem Grade, daß bereits in jedem Hause Kranke zu finden sind. Ältere Personen, die davon befallen worden, starben rasch hintereinander und fast täglich finden Leichenbegängnisse statt. — Am Montag abend fuhr der Thierarzt L. von Trochtelfingen mit seinem Gefährten von einem Besuche in Burladingen nach Trochtelfingen zurück. Dabei scheint der Mann den Weg verfehlt zu haben, denn man fand ihn am Dienstag morgens unweit der Gemeinde Bronnen von einem Felsen herabgestürzt, benutzlos auf der Straße neben dem Schlitten liegen. Derselbe wurde nach Mariaberg verbracht, wo er jetzt zum Tode verwundet noch liegt. Der Arzt glaubt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat.

München, 12. Jan. In der chemischen Färberei Fischer u. Co. explodierte ein Benzinballon; 2 Personen sind tot, mehrere verletzt. Das Gebäude ist teilweise zerstört.

Dorlisheim (Untereck), 11. Jan. Aufsehen erregt hier und in der Umgegend die Verhaftung des hiesigen Wunderdoktors G. Jost, genannt der „Schlofer von Dorlisheim“, und die erfolgte Ueberführung desselben nach Zabern in das Untersuchungsgefängnis. Ob es sich bei der Verhaftung lediglich um Kurpfuscherei handelt, oder ob noch andere Sachen vorliegen, ist nicht bekannt. Jost hatte seit längerer Zeit einen geprüften Arzt genommen, welcher die Rezepte ausstellen mußte. Welches Maß von Wahn und Aberglauben noch vielfach im Volke herrscht, beweist so recht dieses „Schlofer“-Geschäft. Wohl an 50 bis 60 und noch mehr Personen bestürmten täglich die „Villa“, um den berühmten „Schlofer“, der ja wie er sagte, alle Krankheiten zu

Der Musiker fuhr sich mit der Hand über die Stirn und nickte. „Sie haben Recht, Harmening.“ sagte er. „Wir hätten es ihr nicht geben können. Sind wir doch selber nur die Stiefkinder des Glücks, und es bringt sicherlich nicht viel Gewinn, sich mit uns einzulassen. Aber — nehmen Sie mir's nicht übel, lieber Freund — musizieren kann ich heute nicht.“

Günther drückte ihm statt aller Antwort warm die Hand, und der kleine Verwandte eilte so rasch davon, als möchte er den Anderen nicht gerne noch einmal sein Gesicht sehen lassen.

Drinne fand der junge Beamte alles leer. Sein Vater hatte einen Zettel auf dem Tische zurückgelassen, in welchem er bat, nicht mit dem Abendessen auf ihn zu warten. Und es war in der That fast Mitternacht, als Gottfried Harmening endlich heimkam. Sein Gesicht war stark gerötet, seine Augen hatten einen eigentümlich glasigen, stieren Blick, und sein Gang war unsicher, obwohl er sich mit aller Energie bemühte, die gewohnte Straffheit zu erheucheln.

Der sonst so nüchterne Mann hatte unverkennbar den Abend im Wirtshause zugebracht um nicht mit seinem Sohne allein zu bleiben. Mit schwerer Zunge stammelte er ein paar Worte von einem Wiedersehen alter Freunde, das bei einem Glase Wein hätte gefeiert werden müssen. Günther aber gewann es nicht über sich, ihm zu antworten, und zum ersten Male gingen sie ohne den gewohnten Gutenachtgruß auseinander.

III.

Seit einer halben Stunde war in dem prächtig ausgestatteten Gemache kein Wort mehr gesprochen worden. Das leise, gleichmäßige Ticken der kostbaren Pendule, die vor dem hohen Spiegel auf dem Kaminsims stand, ließ die tiefe Stille nur noch deutlicher empfinden, und der stattliche, schwarzbärtige Offizier, der lesend im Lichtkreis der rot umschleierten Säulenlampe saß, blickte jedesmal für einen Moment von seinem Buche auf, wenn von dem kleinen Theetisch an der anderen Seite des Zimmers her ein schwach klirrendes Geräusch vernehmlich wurde. Verstohlen zwar, doch mit

unverkennbarem Wohlgefallen streiften seine lebhaften, glänzenden Augen dann immer über das feine Köpfchen und die schlanke Gestalt des jungen Mädchens, welches dort mit anmutiger Gewandtheit an dem silbernen Samowar hantierte, und es hatte zuweilen ganz den Anschein, als ob sie nur ungern wieder zu ihrer Lektüre zurückkehrten.

Besonders verwunderlich wäre das kaum gewesen; denn Erna Wellhofs jugendliche Schönheit hatte sich während der fünfzehn Monate, welche sie nun im Hause des französischen Obersten René d'Harnoncourt zubrachte, in wahrhaft überraschender Weise zu herrlichster Blüte entwickelt. Obwohl sie auch jetzt nur ein einfaches dunkles Kleid trug, wie es ihrer abhängigen Stellung als Erzieherin und Gesellschafterin entsprach, war doch etwas Stolz und Gebietendes in ihrer Erscheinung, und es wäre sicherlich niemand in Versuchung gekommen, sie für eine gewöhnliche Dienerin zu halten.

Als sie eine der zierlichen Schalen gefüllt hatte, ging sie mit dem silbernen Servirorett zu dem lesenden Offizier hinüber. Mit einigen artigen Dankworten nahm er die Tasse, in welche er zuvor noch eine ansehnliche Menge Cognac geschüttet hatte, in Empfang. Aber er ließ Erna nicht sogleich zu ihrer Beschäftigung am Theetische zurückkehren, sondern hielt sie, auf das Titelblatt seines Buches deutend, durch eine Frage zurück.

„Kennen Sie dies Werk, Fräulein Wellhof? — Es wird in den Zeitungen sehr viel Aufsehens davon gemacht, und man sagt, daß es das beste Buch sei, welches bisher ein Franzose über Ihr Vaterland geschrieben.“

„Ich habe es allerdings gelesen,“ erwiderte Erna in einer zugleich bescheidenen und sicheren Weise, „aber ich begreife nicht, wie man ihm ein solches Lob zu spenden vermag. Es ist voll von Ubertreibungen und Unwahrheiten — mehr eine Schmähchrift als eine gerechte Kritik.“

Der Offizier sah der Sprechenden unverwandt ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

heilen verstand, zu befragen oder sich ausfragen zu lassen. Die Leute kamen aus der Nähe und aus weiter Ferne, darunter Personen aus den besseren Ständen.

Berlin, 12. Jan. Das führende Organ der deutschen Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, schreibt: Die Beurteilung Vaillants sei bloß aus dem krankhaften Geisteszustand der Bourgeois-Geschwornen zu erklären. Vaillant gehöre ins Irrenhaus; das Todesurteil zu vollstrecken, wäre ein Verbrechen.

Bei Spandau sind am Sonntag beim Eislauf auf der Havel nicht weniger als 4 Personen ertrunken: Lehrer Huhn aus Berlin, zwei junge Berliner Namens Pelz und Weitner, sowie ein Arbeiter Fischer aus Spandau; ihre Leichen sind aufgefunden worden, mit Ausnahme der des Hrn. Huhn. Bei den ertrunkenen zwei jungen Berlinern befand sich noch ein dritter Namens Baumann. Alle drei kamen Abends 6 Uhr nach Wannsee und wollten nach Spandau; sie gerieten in eine offene Stelle, und nur Baumann, der sich 25 Minuten über Wasser hielt und unausgesetzt um Hilfe rief, konnte von Arbeitern gerettet werden. Die Unglücksfälle sind der Unkenntnis der Ertrunkenen mit den Stromverhältnissen zuzuschreiben.

Aus Rotterdam, 10. Jan., wird dem „N. B. L.“ berichtet: Beim Eislaufen bei der Insel Walchern ereignete sich gestern ein großes Unglück. Infolge Einbrechens der Eisdicke stürzten 13 Kinder in den Meeresskanal und ertranken.

Vermischtes.

Die Handelsmarine. Die statistischen Ausweise über die Handelsmarine der Welt ergeben für das abgelaufene Jahr ein für Deutschland überaus günstiges und interessantes Bild. Deutschland besitzt danach die größte Rheederei der Welt im Norddeutschen Lloyd in Bremen. Mit 83 Dampfern und einem Tonnengehalt von mehr als 242 000 Reg.-To. übertrifft der Norddeutsche Lloyd

die größte englische Rheederei (Peninsular and Oriental Co.) um mehr als 20,000 To. Das Schiffsmaterial des Norddeutschen Lloyd ist fast durchweg ganz neu, seine Schnelldampferflotte ist mehr als doppelt so groß wie die in der Tabelle nächstfolgende (eine französische Gesellschaft). Die Zahl der betriebenen Linien (22), von denen allein 6 nach Nordamerika abgefertigt werden, ist die größte aller Gesellschaften. Die von den Dampfern des Norddeutschen Lloyd jährlich durchlaufene Distanz beträgt 131mal den Umfang der Erde!

Eine Fußkünstlerin. Letzter Tage feierte in Berviers die armlose deutsche Fußkünstlerin Elisabeth Runneich ihre Hochzeit. Ihr Gatte, ein österreichischer Impresario, hatte jedenfalls keinen Mißgriff gethan, wenn er sich um den „Fuß“ der Künstlerin bewarb, denn letzterer bringt viel ein. Auf dem Standesamt unterschrieb Elisabeth Runneich mit festem Fuß die Heiratsurkunde, und bei der kirchlichen Trauung wurde ihr vom Pfarrer der Trauring an die vierte Zehe des linken Fußes gesteckt.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 13. Januar. Der Kriegsminister veröffentlicht einen Erlaß, demzufolge die württembergischen nach Preußen kommandierten Offiziere, königliche Flügeladjutanten ausgenommen, preussische Uniformen tragen sollen und umgekehrt.

Offenburg, 13. Jan. Der Dieb, welcher gestern einen Sack mit Wertbriefen entwendete, ist in der Person eines Kutschers ermittelt und verhaftet worden. Von den Wertbriefen sind noch alle vorhanden.

Berlin, 13. Jan. Auf der gestern zahlreich besuchten Kutscherverammlung beschlossen vom 15. Januar ab auch diejenigen Kutscher zu streifen, welche zwar keine Taxameterdroschken fahren, aber bei den Besitzern solcher Droschken bedient sind. Die Gewerkschaftskommission sagte Unterstützungen zu. Gegenwärtig streifen 440 Kutscher, von Montag ab 900.

London, 13. Januar. Neuter meldet vom 12. Januar aus Capstadt: Kapitän Wilson ist nebst der Abteilung, über deren Schicksal Ungewißheit bestand, von den Matabeles niedergemetzelt worden; niemand ist entkommen.

Rom, 14. Jan. Caprivi wird bei der Kammereröffnung voraussichtlich für sechs Monate eine Generalvollmacht zur Einführung radikaler organischer Reformen in der Staatsverwaltung verlangen. Sollte die Kammer dieselbe verweigern, dürfte die Auflösung des Parlaments erfolgen.

Litterarisches.

Allen Vogelliebhabern machen wir die erfreuliche Mitteilung, daß die Geschäftsstelle der ältesten und bewährtesten Fachzeitschrift für Vogelfreunde, der „Gefiederten Welt“, Wochenchrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß, sich entschlossen hat, diese Zeitschrift von nun an zur Hälfte des bisherigen Abonnementpreises (jetzt nur M. 1,50 vierteljährlich) abzugeben. Dabei ist die Ausstattung eine bedeutend bessere geworden und jede Nummer wird von nun an mindestens eine wohlgeungene Abbildung aus der Vogelwelt enthalten. Probenummern stellt die Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg allen Vogelliebhabern gern kostenlos und postfrei zur Verfügung.

Georgenäum in Calw.
Öffentlicher Vortrag
von Herrn Dekan Braun
über:
„1793, das Jahr des Königsmords in der französischen Revolution.“
Freitag, den 19. Januar, abends 8 Uhr,
wozu jedermann freundlich eingeladen ist.
Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Da die Quellen, welche die Stadt mit Wasser versorgen, immer schwächer werden, werden die Einwohner aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse mit dem Wasserverbrauch möglichst sparsam zu sein. Wenn die Wasserabonnenten nicht von selbst es als eine Pflicht gegen die Allgemeinheit ansehen, Allen anzubieten, damit kein größerer Wassermangel entsteht, dann müssen Einschränkungen erfolgen, welche für die Haushaltungs- und gewerblichen Bedürfnisse sehr empfindlich werden können.

Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Revier Liebenzell.
Steinbeifuhr- und Zerkleinerungs-Accord.
Am Montag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, wird im Hirsch in Liebenzell die Beifuhr und Zerkleinerung von 165 ehm Kalksteinen auf verschiedene Waldwege im Abstreich vergeben.

Anmeldung Militärpflichtiger.
Unter Bezugnahme auf die am Rathhaus angeheftete Bekanntmachung vom 13. ds. werden alle im Jahr 1874 geborenen jungen, dem deutschen Reiche angehörigen Männer, welche hier ihren dauernden Aufenthalt haben, sowie die sonstigen Meldepflichtigen früherer Altersklassen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1894 zur Eintragung in die Stammrolle bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Auch die zum Einjährigfreiwilligen-Dienst Berechtigten im Jahr 1874 geborenen Männer haben sich zur Stammrolle an-

zumelden und ihren Berechtigungsschein vorzulegen.
Im Falle der zeitweiligen Abwesenheit der Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder oder Dienstherren die Anmeldung zu vollziehen.
Neuanzumeldende aus früheren Altersklassen haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Wer diese Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Calw, den 14. Januar 1894.
Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Ofelsheim.
Stamm- und Wagnerholz-Verkauf.
Am Freitag, den 19. d. M., kommen im Gemeindefeld zum Verkauf aus

Abteilung Rauenbau: 32 Festm. Bau- und Wagnereichen, worunter 200 Stück Wagnerstangen von 5 bis 10 Met. lang,
Abt. Weidenselten: 55 St. Birken, 10

St. Eichen und 4 St. Aspen, 5 bis 12 Met. lang, tanneses Bauholz 33,35 Festm., worunter 4 St. Säglöße und 70 St. Derbstangen.
Am Samstag, den 20. d. M., aus Abt. Hirschjölz: 50 Stück Bau- und Wagnereichen, 5 bis 10 Met. lang, 20 bis 78 Ctm. Durchmesser, 48 Festm. haltend, 30 Stück tanneses Säglöße, Meßgehalt 40 Festm., und 38 Stück Bauholz, Meßgehalt 27 Festm., Maßholderthal: 17 Stück Bau- und Wagnereichen, 4 bis 9 Met. lang, Meßgehalt 12 Festm.
Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr beim Rathhaus.
Den 12. Januar 1894.
Der Gemeinderat.

Ofelsheim.
Jagdverpachtung.
Die hiesige Gemeindefagd wird am Dienstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf 3 Jahre vom 1. April 1894 bis 31. März 1897 auf dem Rathhaus verpachtet.
Den 12. Januar 1894.
Gemeinderat.

Althengstett.
Stangen-, Lang-, Säg- und Bauholz-Verkauf
Am Freitag, den 19. Jan. d. J., aus dem Gemeindefeld, Abteilung untere Erden, brennten Häule u. Jägerberg:
von vormittags 9 Uhr an:

9000 Stück Stangen, 3-5 Met. lang
5600 " " 5-7 " "
1000 " " 7-9 " "
500 " " 9-11 " "
500 " " 11-13 " "
1050 " " 13-15 " "
550 " " 15-17 " "
nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhaus:
16 Festm. I., II., III. Kl. Sägholz,
9 Festm. II. und III. Kl. Langholz,
150 Festm. IV. und V. Kl. Bauholz.
Stangen und Langholz sind größtenteils rottannen und schönster Qualität.
Zusammenkunft im Ort.
Schultheißenamt.
F. Li.

Privat-Anzeigen.
2 Wohnungen,
eine mit 4 und eine mit 2 Zimmern, sind inmitten der Stadt sogleich oder auf Lichtmeß zu vermieten. Zu erf. bei der Red. d. Bl.

Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich bei vor kommenden Todesfällen von Frauen zur Besorgung der Leiche.
Kath. Vorch, Leichenfrau,
Meßgergasse 317.

Hirsau.
Ein fleißiges, ehrliches, nicht unter 18 Jahren altes
Mädchen
findet bis Lichtmeß eine Stelle.
Frau Maerle zum Köhle.
Höfen an der Eng.
Ein sehr schöner, reiner, 1 Jahr 4 Monate alter Simmenthaler
Farren
ist zu verkaufen. Auskunft erteilt
Pöcher z. Höfen.

Todes-Anzeige.



Berwandten und Freunden gebe ich hiemit die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester **Fanny Jüdler** ihrer vor 8 Tagen vorangegangenen Tante Frau **Catharine Reichert Wwe.**, bei welcher sie seit 40 Jahren eine Heimat gefunden hatte, heute im 55. Lebensjahre im Tode nachgefolgt ist.
Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Bruder
Otto Jüdler in Hochdorf.
Calw, den 14. Januar 1894.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Tante **Catharine Reichert geb. Schuster**, für die zahlreichen Blumenpenden, sowie den Herren Ehrenträgern spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Schuster in Deufringen.

Dankagung.



Für die liebevolle Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwagers **Friedrich Schäfer, Schneider**, erfahren durften, für die schönen Blumenpenden, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen den I. Freunden und Bekannten, besonders auch den Herren Ehrenträgern, den herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich am Montag, den 22. Januar, und den folgenden Tagen, je von morgens 9 Uhr an, mein gesamtes lebendes und totes Inventar, bestehend in:
3 Pferde, zu jedem Dienst tauglich,
4 Kühe, wovon 3 neumelkig, 1 halbtüchtig und jung mit 2 1/2 — 5 Jahren,
2 Kinder (1 1/2- und 3/4-jährig),
1 Farren (nicht zur Zucht tauglich),
15 junge Hühner und 1 Hahn,
1 Bernerwägel, Leiterwagen, Chaisen- und Fuhrschlitten, Pflüge (1 Kartoffelerntepflug), Eggen, 1 zweireihige Reepsämaschine, Chaisen, Fuhr- und Ackergeräth, Feld- und Stallgeräte, 1 Haberquetschmaschine, 1 Mostpresse mit steinernem Mahlrog, Hausgeräte und Handwerksgeräth (1 eichene Hobelbank), Zübel und Ständen, Betten und Schreinwerk, Küchengeräte (Glas, Porzellan und Zinn), Leibweitzeng und allerlei Hausrat, ca. 40 bis 50 Btr. schöner Frühhaber, gebrochene Äpfel und gedörrtes Obst
und lade Liebhaber hiezu freundlich ein. Mit dem lebenden Inventar wird begonnen.
G. Dornfeld.

Junges Sammelfleisch
ist zu haben bei
A. Biegler.
Ein kleiner **Laden**
wird in der Stuttgarterstraße oder deren Nähe zu mieten gesucht. Gest. Offerte sub Chiffre U. 4137 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Blühende Spacintzen
empfiehlt
Eugen Bozenhardt.
Schmiech.
200 Stück Sopfenstangen,
9—12 Met. lang, sowie 100 Stück, 5 bis 8 Met. lang, hat zu verkaufen
Karl Roller.

Anzeige und Empfehlung.

Den Herren Schuhmachern von hier und Umgegend teilen wir mit, daß wir das **Keppler'sche Schäftelager** der Frau Schuhm. **Lauer Witwe** hier übernommen haben. Wir empfehlen dieses anerkannt vorzügliche Fabrikat, sowie auch unsere anderen Artikel auf's Beste.
Schnauffer & Sohn,
Lederhandlung.



Nächsten Donnerstag, den 18. Januar, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlich ein

Lina Lorch Wwe.

Keine gebrannte Gerste!

Durch patentirtes Verfahren wird mit dem Geschmack des Bohnenkaffees versehen der allbekannte



Calw.

Empfehlung.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Beforgung der dabei nötigen Geschäfte und sichert pünktliche Bedienung zu.
Moriz Lintenehl, Zwinger 292.

Haben Sie **Sommersprossen?**
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Silienmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) v. Bergmann & Co. i. Dresden. à Stück 50 S bei: **E. Sängers in Calw.** Apoth. Mohl in Liebenzell.

Feinstes **Roggenbrot,** sowie **alle Sorten Mehl** empfiehlt billigst **Burkhardt, Bäcker.**

Kaiserschrot-Kaffee!
garantiert rein ohne Cichorien,
1 Pfd. 45 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg., 100 gr 10 Pfg.
Das Pfund liefert 50—60 große Tassen und ist Bohnenkaffee dabei ganz zu entnehmen. Proben zur Verfügung.
Alleinverkauf bei **J. Fr. Oesterlen.**

Imprägn. Lampendochte
sind gegen die gewöhnlichen billiger, sie halten länger; reinlicher, sie brauchen nur selten geputzt (überstrichen) zu werden; heller, sie geben 25% mehr Licht; vermindern die Explosionsgefahr.
Alleinverkauf bei **Emil Sängers und Ferd. Thumm in Hirsau.**

Wechselformulare sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 13. Januar 1894.

Getreidegattungen.	Vor-iger Mehl.	Neue-er- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heu- tige Ver- kauf.	Im Rest- gebil.	Höchst- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Nieder- ster Preis.		Ver- kauf- Summe.		Gegen den vor. Dur- schnitts- preis, mehr/wenig	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	21	21	21	—	8	—	8	—	8	—	168	—	—	
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, alter	—	56	56	16	40	6	70	6	55	6	40	104	80	—	
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, alter	—	45	45	20	25	7	60	7	46	7	30	149	20	—	
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	—	122	122	57	65	—	—	—	—	—	—	422	00	—	

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**